



Arbeit | Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

Beschäftigung im Zeitverlauf: Zunehmende Bedeutung ausländischer Staatsangehöriger

Teil 2: Entwicklung nach Geschlecht und Alter sowie auf Kreisebene

Wie Teil 1 der Analyse¹ auf Basis der Beschäftigungsentwicklung von Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit in Bund und Ländern bereits verdeutlichte, kommt nicht-deutschen Personen hierzulande eine besondere Bedeutung zu. Neben Kultur und Gesellschaft ist es aus wirtschaftlicher Sicht vor allem die Beschäftigung, die profitiert. Zur Jahresmitte 2024 zählten in Baden-Württemberg nämlich rund ein Fünftel aller Beschäftigten zur Personengruppe ohne deutschen Pass. Da die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 30.000 Personen auf fast eine Million gestiegen war und sich der Bestand deutscher Beschäftigter im gleichen Zeitraum um 14.000 verringert hatte, war es den nicht-deutschen Personen zuzuschreiben, dass die baden-württembergische Gesamtbeschäftigung noch ein Minimalwachstum von 0,3 % verzeichnete.

Damit der Transformationsprozess um die Digitalisierungs- und Energiewende bewerkstelligt und bereits bestehende Arbeitskräftelücken geschlossen werden können, wird die hiesige Wirtschaft auch angesichts des fortschreitenden demografischen Wandels den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte forcieren müssen. Im Folgenden wird die Analyse der Beschäftigungsentwicklung deutscher und nicht-deutscher Personen in Teil 2 um die Merkmale Geschlecht und Alter ergänzt. Mit Betrachtung der baden-württembergischen Kreisebene wird die Entwicklung aus regionaler Sicht abschließend noch granularer beleuchtet.

Frauen in der Gruppe der ausländischen Beschäftigten stark unterrepräsentiert

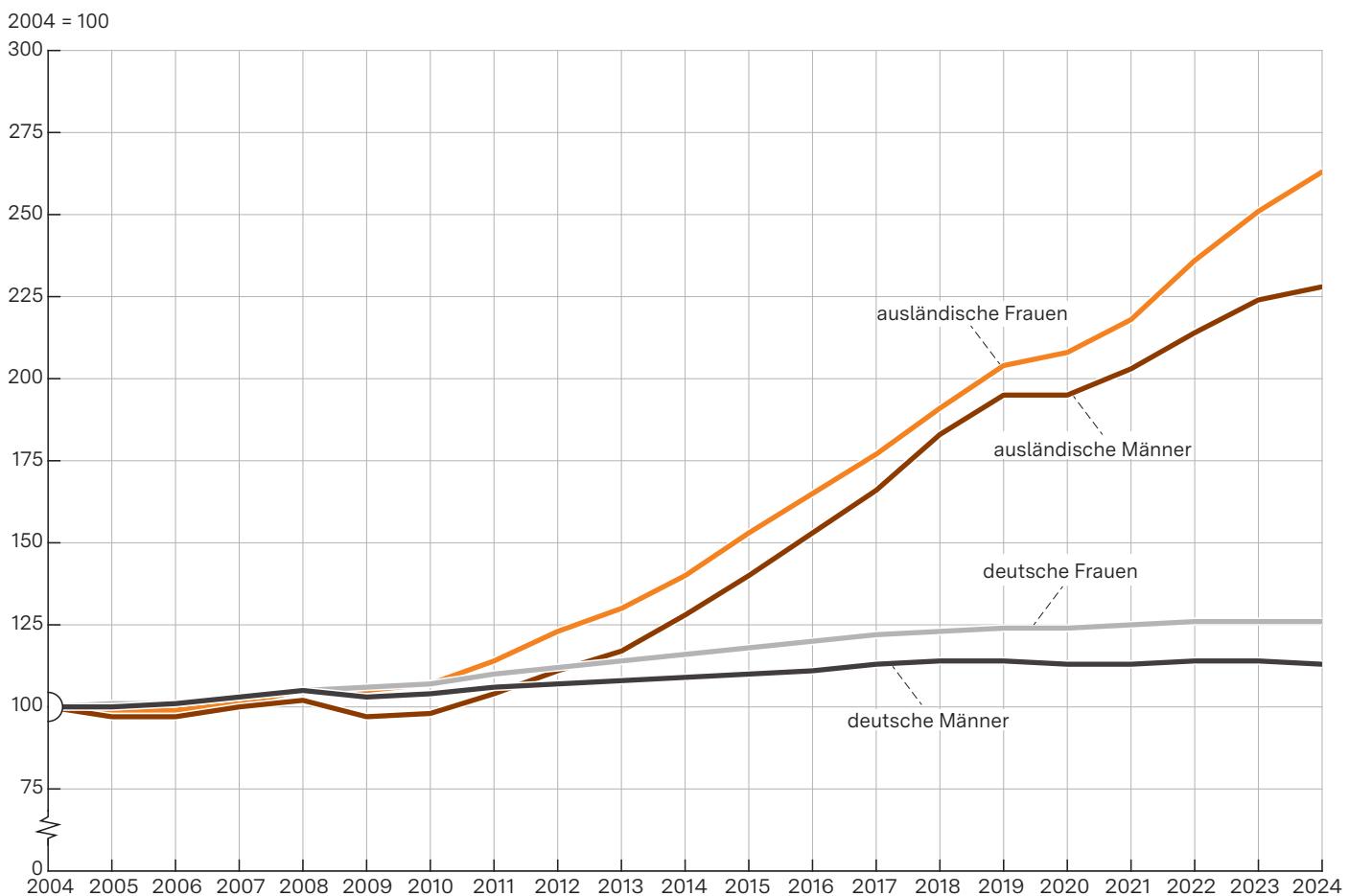
Im Langfristvergleich seit 2004 verlief die baden-württembergische Beschäftigungsentwicklung seitens der Frauen dynamischer als bei den Männern. Bis zur Jahresmitte² 2024 stieg die Zahl der männlichen Beschäftigten innerhalb von 20 Jahren um gut 577.900 bzw. 27,5 % auf 2,68 Millionen (Mio.) und jene der weiblichen Beschäftigten um 617.200 bzw. 38,0 % auf 2,24 Mio. Untersucht man die Beschäftigungsstatistik nach Staatsangehörigkeit, fallen die geschlechter-spezifischen Unterschiede noch stärker ins Auge. Stieg die Beschäftigtenzahl der deutschen Frauen im genannten 20-jährigen Zeitraum um 381.400 bzw. gut ein Viertel (25,7 %) auf 1,86 Mio. stellte sich bei den

ausländischen Frauen mit einem Plus von 235.800 bzw. 162,9 % auf 380.500 ein weitaus rasanteres Wachstum dar (*Schaubild 1*). Die Zahl der deutschen Männer steigerte sich in den zwei vergangenen Dekaden um 248.700 (13,5 %), die der ausländischen Männer hat sich dabei mit einem Plus von 329.200 bzw. 128,4 % mehr als verdoppelt. Die grundverschiedenen Ausgangsniveaus des deutschen und nicht-deutschen Bestands müssen bei den prozentualen Veränderungen jedoch berücksichtigt werden.



Schaubild 1

Beschäftigungsentwicklung in Baden-Württemberg 2004 bis 2024 nach Nationalität und Geschlecht*)



*) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

126

Auch die Geschlechteranteile unterscheiden sich deutlich zwischen den deutschen und ausländischen Beschäftigten, dargestellt in Tabelle 1. Im Jahr 2024 lag der Männeranteil unter den ausländischen Beschäftigten mit 60,6 % fast 8 Prozentpunkte über dem der deutschen Beschäftigten von 52,9 %. Infolgedessen waren Frauen in der Gruppe der ausländischen Beschäftigten mit einem Anteil von 39,4 % stärker unterrepräsentiert als bei den deutschen Belegschaften mit 47,1 %. Der Frauenanteil stieg von 2004 bis 2024 bei den ausländischen Beschäftigten mit 3,3 Prozentpunkten kräftiger als bei den deutschen, wo der Zuwachs 2,6 Prozentpunkte betrug.

Ausländische Beschäftigte sind mit 40,2 Jahren im Schnitt jünger als die deutschen Pendants

Gut veranschaulichen lässt sich der demografische Wandel anhand der Alterspyramide in Schaubild 2, die sich in den letzten 20 Jahren beträchtlich in Richtung der älteren Beschäftigten gewandelt hat. Hatte sich die Generation der sogenannten Babyboomer³ im Jahr 2004 noch im mittleren Alter befunden, rutschte diese bis ins Jahr 2024 ans obere Ende der Alterspyramide. Trotz des mittlerweile gestiegenen Renteneintrittsalters scheidet diese Kohorte sukzessive in größerem Umfang aus dem Berufsleben aus. Der stark gestiegene Anteil ausländischer Beschäftigter mit niedrigerem Alter verjüngt die baden-württembergischen Belegschaften.

Tabelle 1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 2024 und 2004 nach Nationalität und Geschlecht*)						
Geschlecht	2024			2004		
	Insgesamt ¹⁾	davon		Insgesamt ¹⁾	davon	
		deutsch	ausländisch		deutsch	ausländisch
Anzahl						
Insgesamt	4.925.299	3.959.219	966.078	3.730.243	3.329.148	401.095
Männer	2.681.767	2.096.232	585.535	2.103.921	1.847.554	256.367
Frauen	2.243.532	1.862.987	380.543	1.626.322	1.481.594	144.728
Anteile nach Geschlecht in %						
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Männer	54,4	52,9	60,6	56,4	55,5	63,9
Frauen	45,6	47,1	39,4	43,6	44,5	36,1
Veränderung 2024 zu 2004						
Anzahl			%			
Insgesamt	+1.195.056	+630.071	+564.983	+32,0	+18,9	+140,9
Männer	+577.846	+248.678	+329.168	+27,5	+13,5	+128,4
Frauen	+617.210	+381.393	+235.815	+38,0	+25,7	+162,9

*) Am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni. – 1) Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

Das Durchschnittsalter der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt lag zur Jahresmitte 2024 bei 42,5 Jahren. 20 Jahre zuvor lag es mit 39,4 Jahren noch 3,2 Jahre niedriger. Bei den deutschen Beschäftigten stieg das Durchschnittsalter von 39,5 Jahren im Jahr 2004 auf 43,1 Jahre im Jahr 2024. Die Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren mit 40,2 Jahren im Jahr 2024 um 2,9 Jahre jünger als ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen.

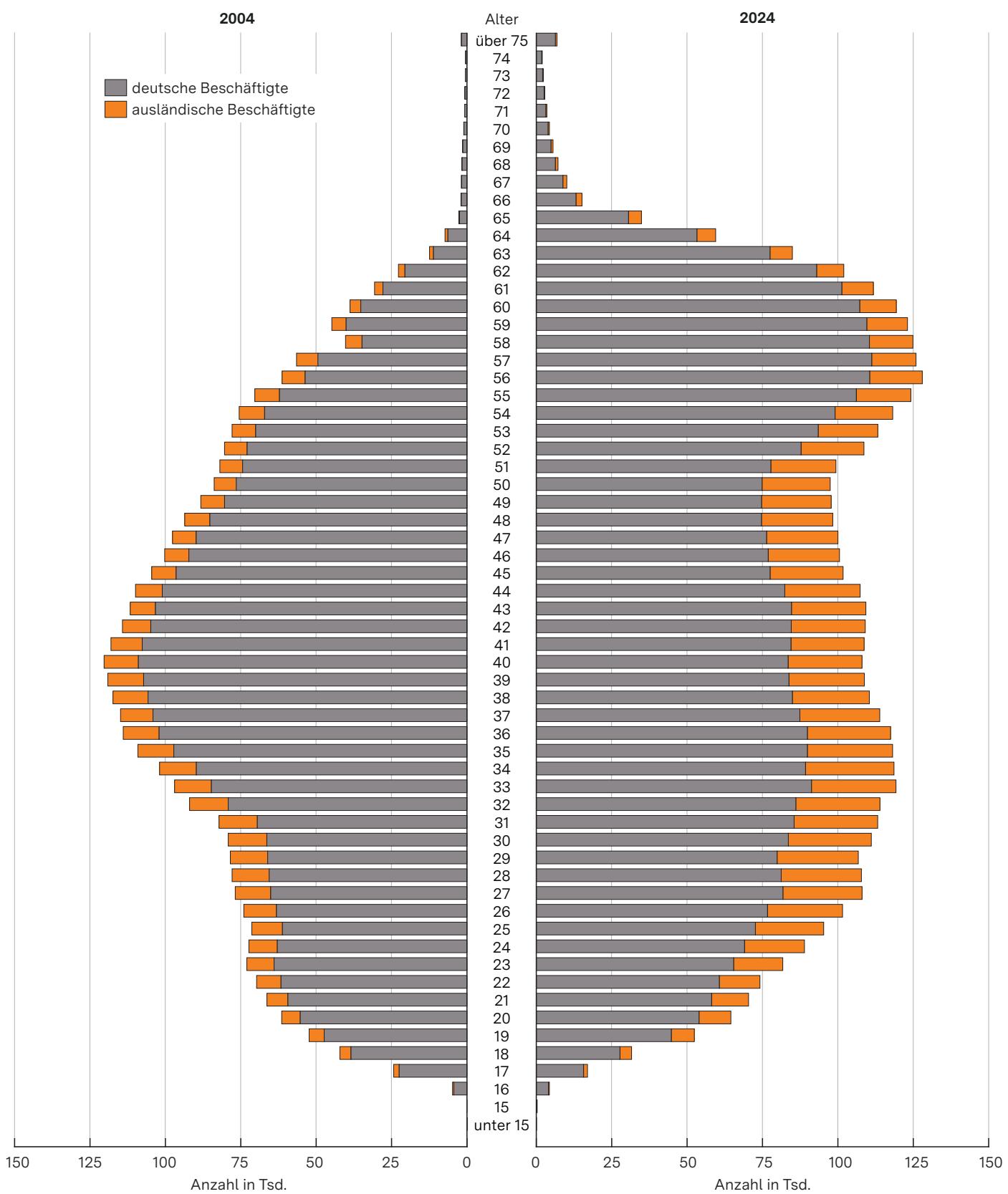
Ältere stellen 2024 fast ein Viertel der Beschäftigten – nur rund 11 % dieser Altersgruppe sind keine deutschen Staatsangehörigen

Von den knapp 4,93 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg waren 2024 fast 1,2 Mio. 55 Jahre oder älter – ein neuer Höchststand. Damit wird fast ein Viertel aller Beschäftigten (24,3 %) voraussichtlich in den nächsten zehn bis zwölf Jahren in Rente gehen, wobei der Großteil davon (88,8 %) deutsche Staatsangehörige sein werden. Lediglich 11,2 % der über 55-jährigen Beschäftigten besitzen keinen deutschen Pass.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Anteil der älteren Beschäftigten insgesamt von 10,7 % auf 24,3 % im Jahr 2024 mehr als verdoppelt. Die Hauptursache dafür liegt im demografischen Wandel, weil nun die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer in die Altersgruppe der Älteren hineinwachsen. Darüber hinaus hat sich die Altersstruktur der Beschäftigten in

Schaubild 2

Alterspyramide der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg 2004 und 2024 nach Nationalität



*) Am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

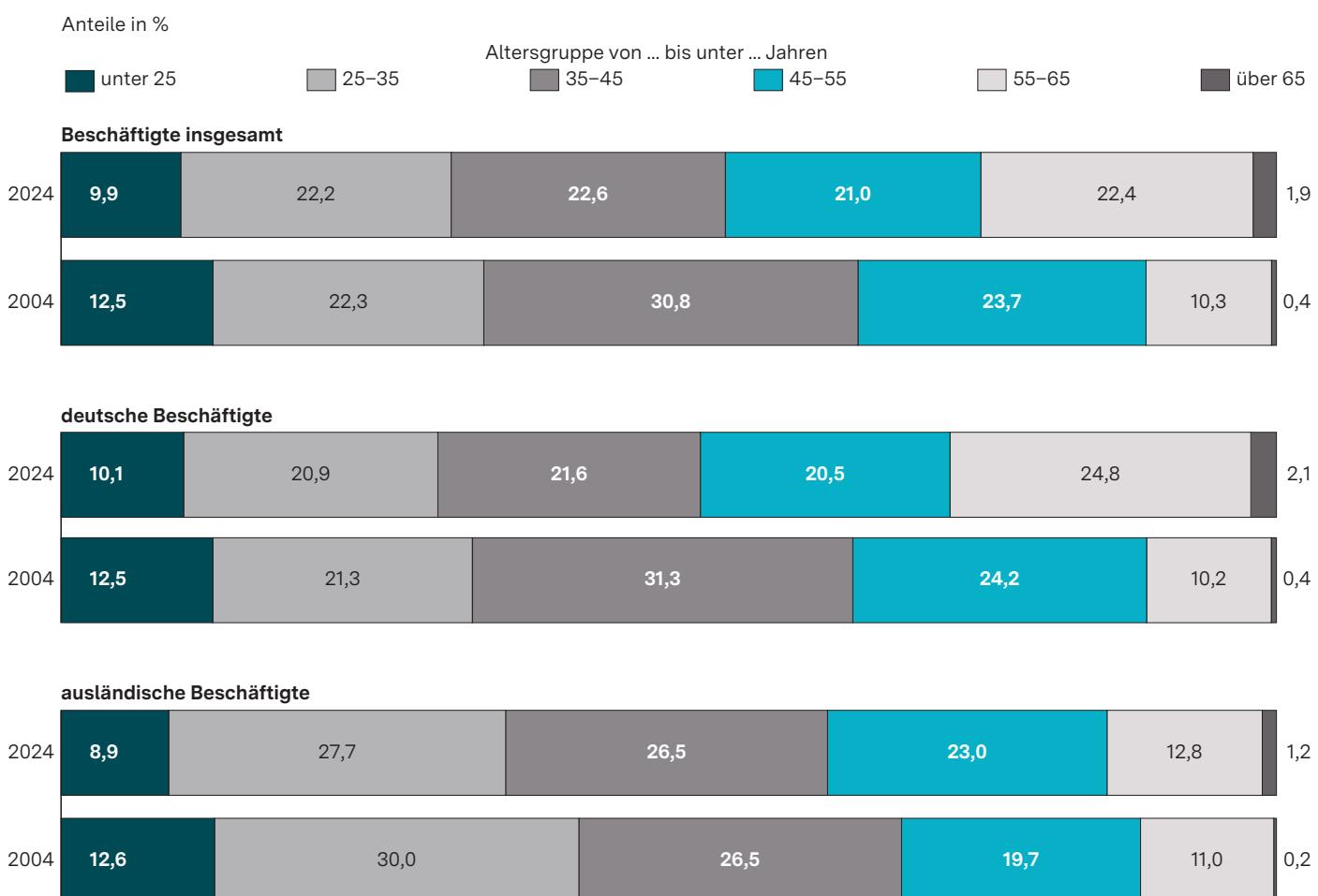
den vergangenen zwei Dekaden insgesamt deutlich in Richtung der Älteren verschoben. Zudem gibt es hinsichtlich der Nationalität der Beschäftigten große Unterschiede in der Altersstruktur.

Bei den jüngeren Beschäftigten in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen sank der Anteil der deutschen Beschäftigten nur moderat von 21,3 % um 0,4 Prozentpunkte auf 20,9 %, wohingegen der Anteil bei den ausländischen Beschäftigten um 2,3 Prozentpunkte auf 27,7 % etwas stärker zurückging. In der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen schrumpfte der Anteil der deutschen Belegschaft von 31,3 % im Jahr 2004 um 9,7 Prozentpunkte auf 21,6 %, während jener der ausländischen Beschäftigten nahezu konstant bei 26,5 % blieb (-0,1 Prozentpunkte).

Bei der Altersgruppe der 45- bis unter 55-Jährigen verlor der Anteil der deutschen Beschäftigten 3,6 Prozentpunkte, sodass 2024 nur noch ein Fünftel der deutschen Belegschaft dieser Altersgruppe angehörte. Im gleichen Zeitraum wuchs der Anteil bei den ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern dieser Altersgruppe um 3,3 Prozentpunkte auf 23,0 %. Die größte Verschiebung in der Altersstruktur fand bei den deutschen Beschäftigten in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen statt, wo der Anteil im genannten 20-jährigen Zeitraum von 10,2 % auf 24,8 % gewachsen ist. Zeitgleich stieg der Anteil der ausländischen Belegschaft lediglich um 1,8 Prozentpunkte auf 12,8 % an und lag damit rund halb so hoch wie bei den deutschen Kolleginnen und Kollegen, wie *Schaubild 3* illustriert.

Schaubild 3

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2024 und 2004 nach Nationalität und Altersgruppen



*) Am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.



Tabelle 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 2024 und 2004 nach Nationalität^{*}

Regionale Gliederung	2024					2004				
	Insgesamt ¹⁾	deutsch		ausländisch		Insgesamt ¹⁾	deutsch		ausländisch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
Stuttgart, Landeshauptstadt (SKR)	442.289	351.317	79,4	90.972	20,6	341.743	293.943	86,0	47.800	14,0
Böblingen (LKR)	188.772	149.520	79,2	39.252	20,8	155.885	132.832	85,2	23.053	14,8
Esslingen (LKR)	224.814	175.486	78,1	49.328	21,9	176.424	149.567	84,8	26.857	15,2
Göppingen (LKR)	88.905	70.430	79,2	18.475	20,8	76.162	66.950	87,9	9.212	12,1
Ludwigsburg (LKR)	216.988	166.185	76,6	50.802	23,4	161.696	135.989	84,1	25.707	15,9
Rems-Murr-Kreis (LKR)	154.769	121.566	78,5	33.203	21,5	123.102	105.174	85,4	17.928	14,6
Region Stuttgart	1.316.537	1.034.504	78,6	282.032	21,4	1.035.012	884.455	85,5	150.557	14,5
Heilbronn (SKR)	75.860	59.138	78,0	16.722	22,0	57.046	51.308	89,9	5.738	10,1
Heilbronn (LKR)	152.572	120.626	79,1	31.946	20,9	98.348	87.906	89,4	10.442	10,6
Hohenlohekreis (LKR)	63.210	53.593	84,8	9.617	15,2	41.303	38.904	94,2	2.399	5,8
Schwäbisch Hall (LKR)	89.334	73.928	82,8	15.406	17,2	61.412	58.351	95,0	3.061	5,0
Main-Tauber-Kreis (LKR)	57.360	49.931	87,0	7.429	13,0	43.969	42.451	96,5	1.518	3,5
Region Heilbronn-Franken	438.336	357.216	81,5	81.120	18,5	302.078	278.920	92,3	23.158	7,7
Heidenheim (LKR)	53.013	42.247	79,7	10.766	20,3	45.221	41.289	91,3	3.932	8,7
Ostalbkreis (LKR)	135.567	116.574	86,0	18.993	14,0	99.484	92.971	93,5	6.513	6,5
Region Ostwürttemberg	188.580	158.821	84,2	29.759	15,8	144.705	134.260	92,8	10.445	7,2
Regierungsbezirk Stuttgart	1.943.453	1.550.541	79,8	392.911	20,2	1.481.795	1.297.635	87,6	184.160	12,4
Baden-Baden (SKR)	32.116	25.161	78,3	6.955	21,7	26.898	23.840	88,6	3.058	11,4
Karlsruhe (SKR)	189.689	157.384	83,0	32.305	17,0	147.645	133.194	90,2	14.451	9,8
Karlsruhe (LKR)	163.017	126.191	77,4	36.826	22,6	119.408	107.141	89,7	12.267	10,3
Rastatt (LKR)	90.014	69.807	77,6	20.207	22,4	77.078	66.326	86,1	10.752	13,9
Region Mittlerer Oberrhein	474.836	378.543	79,7	96.293	20,3	371.029	330.501	89,1	40.528	10,9
Heidelberg (SKR)	100.395	81.261	80,9	19.134	19,1	74.382	67.329	90,5	7.053	9,5
Mannheim (SKR)	199.720	156.871	78,5	42.849	21,5	157.221	138.919	88,4	18.302	11,6
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	47.337	40.866	86,3	6.471	13,7	40.785	38.745	95,0	2.040	5,0
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	185.044	149.981	81,1	35.063	18,9	134.719	121.748	90,4	12.971	9,6
Region Rhein-Neckar²⁾	532.496	428.979	80,6	103.517	19,4	407.107	366.741	90,1	40.366	9,9
Pforzheim (SKR)	57.681	45.122	78,2	12.559	21,8	48.904	43.460	88,9	5.444	11,1
Calw (LKR)	50.875	40.492	79,6	10.383	20,4	39.430	35.323	89,6	4.107	10,4
Enzkreis (LKR)	64.665	50.192	77,6	14.473	22,4	50.677	43.959	86,7	6.718	13,3
Freudenstadt (LKR)	50.019	41.614	83,2	8.405	16,8	39.762	36.960	93,0	2.802	7,0
Region Nordschwarzwald	223.240	177.420	79,5	45.820	20,5	178.773	159.702	89,3	19.071	10,7
Regierungsbezirk Karlsruhe	1.230.572	984.942	80,0	245.630	20,0	956.909	856.944	89,6	99.965	10,4

Noch: Tabelle 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg 2024 und 2004 nach Nationalität*)

Regionale Gliederung	2024					2004				
	Insgesamt ¹⁾	deutsch		ausländisch		Insgesamt ¹⁾	deutsch		ausländisch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
Freiburg im Breisgau (SKR)	140.073	115.424	82,4	24.649	17,6	93.927	86.349	91,9	7.578	8,1
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	88.181	69.632	79,0	18.549	21,0	61.663	55.839	90,6	5.824	9,4
Emmendingen (LKR)	58.070	48.062	82,8	10.008	17,2	39.331	36.870	93,7	2.461	6,3
Ortenaukreis (LKR)	191.654	153.691	80,2	37.963	19,8	145.360	131.351	90,4	14.009	9,6
Region Südlicher Oberrhein	477.978	386.809	80,9	91.169	19,1	340.281	310.409	91,2	29.872	8,8
Rottweil (LKR)	59.612	49.929	83,8	9.683	16,2	46.459	43.429	93,5	3.030	6,5
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	89.168	71.352	80,0	17.816	20,0	74.495	67.355	90,4	7.140	9,6
Tuttlingen (LKR)	69.350	55.050	79,4	14.300	20,6	48.854	44.210	90,5	4.644	9,5
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	218.130	176.331	80,8	41.799	19,2	169.808	154.994	91,3	14.814	8,7
Konstanz (LKR)	107.531	84.849	78,9	22.682	21,1	80.653	72.161	89,5	8.492	10,5
Lörrach (LKR)	79.534	62.484	78,6	17.050	21,4	66.217	59.068	89,2	7.149	10,8
Waldshut (LKR)	55.594	43.909	79,0	11.685	21,0	45.413	40.861	90,0	4.552	10,0
Region Hochrhein-Bodensee	242.659	191.242	78,8	51.417	21,2	192.283	172.090	89,5	20.193	10,5
Regierungsbezirk Freiburg	938.767	754.382	80,4	184.385	19,6	702.372	637.493	90,8	64.879	9,2
Reutlingen (LKR)	118.295	95.530	80,8	22.765	19,2	93.002	81.764	87,9	11.238	12,1
Tübingen (LKR)	93.130	76.766	82,4	16.364	17,6	59.697	53.123	89,0	6.574	11,0
Zollernalbkreis (LKR)	71.637	60.056	83,8	11.581	16,2	58.929	54.281	92,1	4.648	7,9
Region Neckar-Alb	283.062	232.352	82,1	50.710	17,9	211.628	189.168	89,4	22.460	10,6
Ulm (SKR)	103.576	81.861	79,0	21.715	21,0	72.667	65.491	90,1	7.176	9,9
Alb-Donau-Kreis (LKR)	59.730	47.048	78,8	12.681	21,2	45.099	40.610	90,0	4.489	10,0
Biberach (LKR)	91.005	77.953	85,7	13.052	14,3	61.489	58.390	95,0	3.099	5,0
Region Donau-Iller²⁾	254.311	206.862	81,3	47.448	18,7	179.255	164.491	91,8	14.764	8,2
Bodenseekreis (LKR)	98.212	80.065	81,5	18.147	18,5	69.213	62.931	90,9	6.282	9,1
Ravensburg (LKR)	127.413	107.551	84,4	19.862	15,6	90.622	84.181	92,9	6.441	7,1
Sigmaringen (LKR)	49.509	42.524	85,9	6.985	14,1	38.449	36.305	94,4	2.144	5,6
Region Bodensee-Oberschwaben	275.134	230.140	83,6	44.994	16,4	198.284	183.417	92,5	14.867	7,5
Regierungsbezirk Tübingen	812.507	669.354	82,4	143.152	17,6	589.167	537.076	91,2	52.091	8,8
Baden-Württemberg	4.925.299	3.959.219	80,4	966.078	19,6	3.730.243	3.329.148	89,2	401.095	10,8
davon Stadtkreise	1.341.399	1.073.539	80,0	267.860	20,0	1.020.433	903.833	88,6	116.600	11,4
Landkreise	3.583.900	2.885.680	80,5	698.218	19,5	2.709.810	2.425.315	89,5	284.495	10,5

*) Am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni. – 1) Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit. – 2) Soweit Land Baden-Württemberg.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.



Regionalperspektive: Anteil ausländischer Beschäftigter im Main-Tauber-Kreis am geringsten, im Landkreis Ludwigsburg am höchsten

Landesweit ist der Anteil ausländischer Beschäftigter innerhalb der letzten 20 Jahre von 10,8 % im Jahr 2004 auf 19,6 % im Jahr 2024 gestiegen. Damit besaß 2024 jede bzw. jeder fünfte Beschäftigte in Baden-Württemberg keinen deutschen Pass – 20 Jahre zuvor war es noch jede bzw. jeder Neunte gewesen. In den Stadt- und Landkreisen reichte die Spannweite der ausländischen Beschäftigungsanteile zur Jahresmitte 2024 von 13 % im Main-Tauber-Kreis bis zu 23,4 % im Landkreis Ludwigsburg. Auch in den Landkreisen Karlsruhe, Raststatt sowie im Enzkreis und im Stadtkreis Heilbronn lagen die Anteile jeweils über 22 %. 15 weitere Landkreise und sechs von neun Stadtkreisen lagen 2024 dabei über dem Landesdurchschnitt von 19,6 %. Im Neckar-Odenwaldkreis und im Ostalbkreis sowie in den Landkreisen Sigmaringen und Biberach lagen die Anteile mit Werten unter 15 % dagegen am unteren Ende der Skala. Insgesamt gab es auch in weiteren, eher ländlich geprägten Landkreisen wie dem Hohenlohekreis, dem Zollernalbkreis sowie in den Landkreisen Ravensburg, Rottweil und Freudenstadt Anteile von unter 17 % (*Tabelle 2*).

Seit 2004: Anteil ausländischer Arbeitskräfte in den Landkreisen Karlsruhe und Schwäbisch-Hall sowie im Stadtkreis Heilbronn am stärksten gewachsen

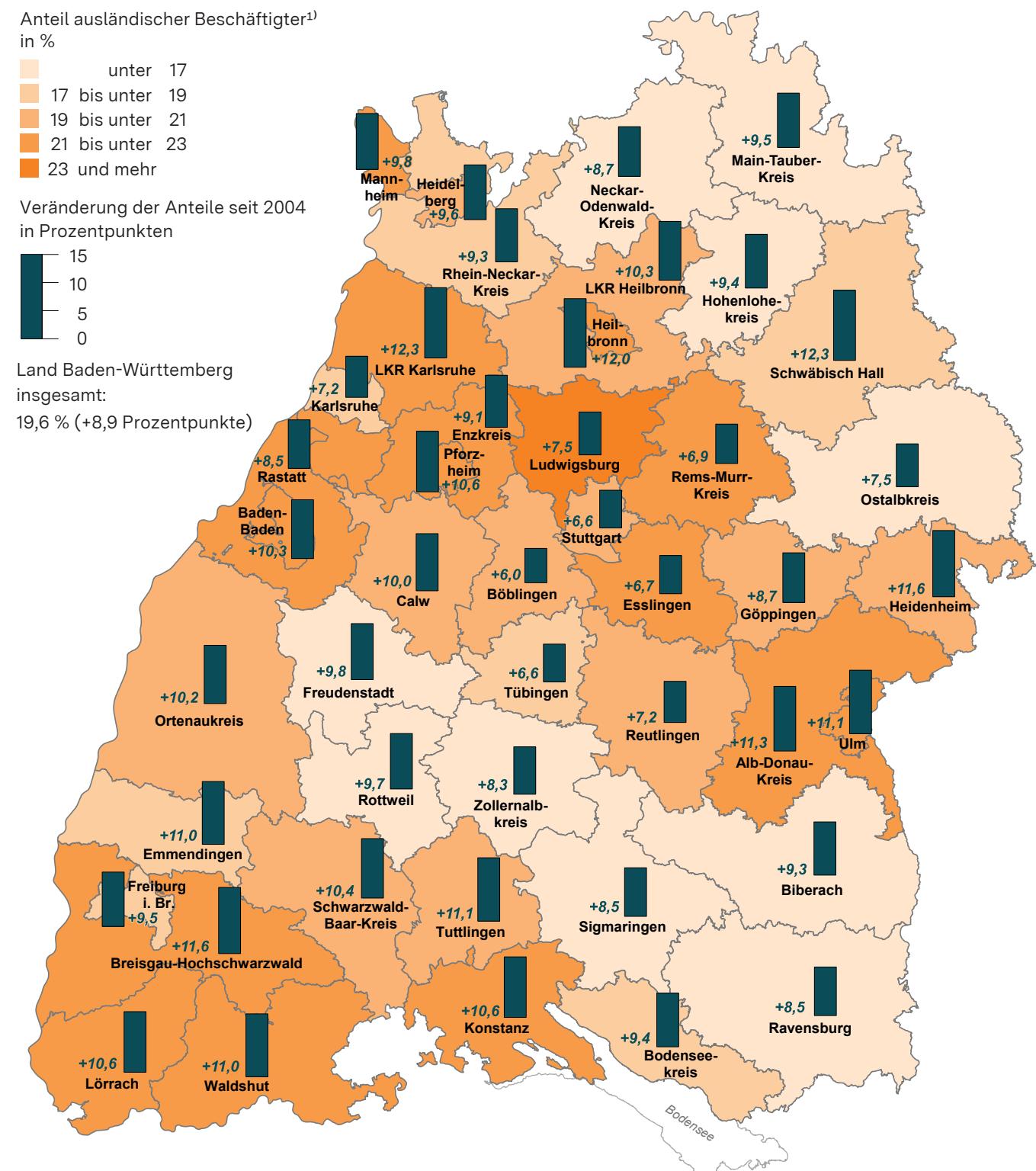
Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte ist innerhalb von 20 Jahren in allen Stadt und Landkreisen gestiegen, jedoch verlief die Entwicklung regional recht unterschiedlich. 2004 gab es mit Anteilswerten von 14 % bis unter 16 % die höchsten Quoten ausländischer Beschäftigter in den Landkreisen Ludwigsburg, Esslingen und Böblingen sowie im Rems-Murr-Kreis und im Stadtkreis Stuttgart. Weitere neun Kreise konnten vor 20 Jahren ebenfalls überdurchschnittliche Anteile vorweisen, wohingegen sich ganze 30 Stadt- und Landkreise unterhalb des Landesschnitts bewegten. Innerhalb der letzten 20 Jahre sind in den Landkreisen

Karlsruhe und Schwäbisch Hall sowie im Stadtkreis Heilbronn die Anteile der ausländischen Belegschaften mit Zuwachsen von jeweils mehr als 12 Prozentpunkten am stärksten gestiegen. In den Landkreisen Böblingen, Tübingen, Esslingen und im Rems-Murr-Kreis sowie im Stadtkreis Stuttgart entwickelten sich die Anteile dagegen, ausgehend von bereits relativ hohen Niveaus im Jahr 2004, mit Zunahmen von unter 7 Prozentpunkten erheblich schwächer (*Karte*).

Landesweit erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten innerhalb der vergangenen 20 Jahre bis 2024 um fast 1,2 Mio. 52,7 % dieses Gesamtanstiegs entfielen dabei auf deutsche und 47,3 % auf ausländische Staatsangehörige. *Schaubild 4* stellt diese Entwicklung auf Ebene der baden-württembergischen Kreise dar. Den größten absoluten Beschäftigungszuwachs verzeichnete der Stadtkreis Stuttgart mit einem Plus von 100.500 Arbeitskräften. Dort lag der Anteil deutscher Beschäftigter am Wachstum mit 57,1 % etwas höher als im Landesdurchschnitt, während 42,9 % auf ausländische Beschäftigte entfielen. In insgesamt 24 Stadt- und Landkreisen ist der Beschäftigungsanstieg mehrheitlich auf deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zurückzuführen – im Landkreis Tübingen beispielsweise sogar zu 70,7 %. Auch im Hohenlohekreis, im Landkreis Biberach und im Ostalbkreis lag der Anteil deutscher Staatsangehöriger am Zuwachs bei jeweils mehr als 65 %. Umgekehrt wurde der Beschäftigungsaufbau in 20 Stadt- und Landkreisen überwiegend von ausländischen Personen bestimmt. Besonders ausgeprägt zeigte sich dieser Effekt im Landkreis Heidenheim, wo 87,7 % der rund 7.800 zusätzlichen Arbeitskräfte der vergangenen zwei Jahrzehnte auf ausländische Staatsangehörige entfielen. Hohe Anteile ausländischer Personen am Beschäftigungsanstieg insgesamt zeigten sich zudem in den Stadtkreisen Pforzheim (81,1 %) und Baden-Baden (74,7 %) sowie in den Landkreisen Lörrach (74,3 %), Rastatt (73,1 %), Schwarzwald-Baar-Kreis (72,8 %), Göppingen (72,7 %) und Waldshut (70,1 %).

Karte

Ausländische Beschäftigte*) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2024 und Veränderung seit 2004



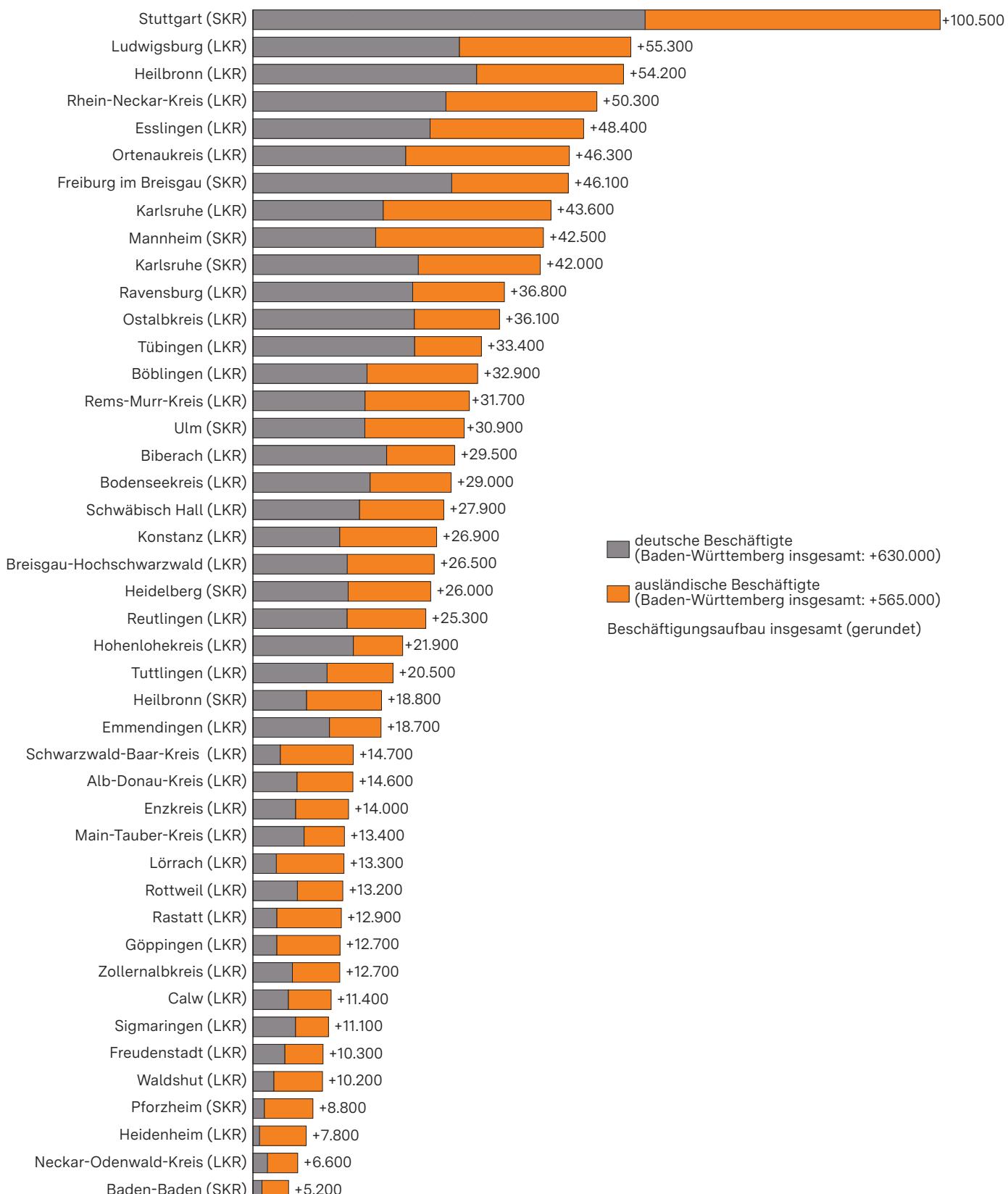
*) Am Arbeitsort. - 1) Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag jeweils 30. Juni.

31-31-26-09A, © Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH, Karte erstellt mit RegioGraph 2025, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Schaubild 4

Beschäftigungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2024 gegenüber 2004 nach Nationalität*)



*) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort jeweils zum Stichtag 30. Juni.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

Bedeutung ausländischer Beschäftigung wird auch in der Bruttowertschöpfung deutlich

Dass zahlreiche ausländische Personen den Weg in den deutschen Arbeitsmarkt finden, spiegelt sich auch positiv in der Wertschöpfung wider. Im Jahr 2024 steuerten ausländische Beschäftigte laut einer Auswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) 536 Mio. Euro zur Wertschöpfung in Deutschland bei.⁴ Weitere 170 Mio. Euro kämen hinzu, würde man vorgelagerte Wertschöpfungseffekte und Konsumausgaben berücksichtigen. Wie das Institut außerdem berechnet hat, verzeichnetet der Südwesten mit einem Spitzenswert von 17,3 % unter allen Bundesländern den größten Anteil, den ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zur jeweiligen Bruttowertschöpfung beitragen. Wie dies und die vorhergehende Analyse der Beschäftigungszahlen zeigen, haben Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg in der gesamten Bundesrepublik und insbesondere in Baden-Württemberg hohe Bedeutungsgewinne verzeichnet. Angesichts des demografischen Wandels, der im Beitrag anhand der Beschäftigungsstatistik und den Entwicklungen nach Alter und Geschlecht veranschaulicht wurde, und der dadurch entstehenden Lücken auf dem Arbeitsmarkt wird ihre Rolle künftig weiter zunehmen.

Info-Box

Die **Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit** liefert vierteljährlich tief gegliederte Strukturdaten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Sie beruht auf den Meldungen der Betriebe zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung und erfasst in Baden-Württemberg rund drei Viertel aller Erwerbstätigen.

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt keine Beamtinnen und Beamten, Selbstständigen, unbezahlt mit helfenden Familienangehörigen und Personen, die ausschließlich in sogenannten Mini-Jobs tätig sind, also einer geringfügig entlohnnten Beschäftigung nachgehen. Die Jahresmitte, also der Stichtag 30. Juni, gilt in der Beschäftigungsstatistik als repräsentativer Jahreswert. Zu den ausländischen Beschäftigten, das heißt Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, werden seitens der Bundesagentur für Arbeit mittlerweile auch Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit gezählt.

Autoren:

Jan Breitschwert M. Sc. ist Referent im Referat „Gesamtrechnungen, Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Arbeitsmarkt, Außenhandel“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Jan.Breitschwert@stala.bwl.de

Diplom-Betriebswirtin (FH) Martina Stroh ist Sachgebietsleiterin im selben Referat.

Martina.Stroh@stala.bwl.de

Endnoten:

- 1 Teil 1 ist erschienen in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2025, https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Service/Veroeff/Statistisches_Monatsheft/PDF/Beitrag25_09_01.pdf (Abruf: 20.10.2025).
- 2 Der Stichtag 30. Juni, hier genannt Jahresmitte, gilt in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit als repräsentativer Jahreswert, siehe auch Info-Box „Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit“.
- 3 Die Generation der Babyboomer bezieht sich auf die geburtenstarken Jahrgänge nach dem Zweiten Weltkrieg. Für Deutschland werden unter diesem Begriff die Personen zusammengefasst, die im Zeitraum von 1955 bis 1969 geboren sind.
- 4 Institut der deutschen Wirtschaft (2025): 706 Milliarden Euro BIP durch ausländische Beschäftigte, IW-Nachricht, 22. August 2025, <https://www.iwkoeln.de/presse/iw-nachrichten/benita-zink-706-milliarden-euro-bip-durch-auslaendische-beschaeftigte.html> (Abruf: 11.12.2025).

